

*Visuelle Gestaltung und Architektur deutscher Jahrmärkte*

Sehr verehrte Damen und Herren,  
ich möchte Sie ganz herzlich begrüßen.

Mein Name ist Margit Ramus. Ich bin gebürtige Schaustellerin und meine Familie mütterlicher- und väterlicherseits sind seit vielen Generationen mit Fahr- und Verkaufsgeschäften unterwegs.

Als aktive Schaustellerin habe ich in meiner zweiten Lebenshälfte Kunstgeschichte, Geschichte und Germanistik studiert und 2013 über die „Architektur und Dekoration von Schaustellergeschäften“ promoviert. Seit mehr als 20 Jahren beschäftige ich mich auf wissenschaftliche Ebene intensiv mit der Geschichte des Kulturguts Volksfest.

Ich bedanke mich noch einmal für die Einladung, obwohl „Musikpraktiken auf Jahrmärkten“ nicht mein Thema sind.

Ich freue mich jedoch, hier zu sein und Ihnen etwas über die deutsche Schausteller- und Volksfest-Kultur zu berichten.

Wie Sie vielleicht wissen, ist die „**Schaustellerkultur auf Volksfesten in Deutschland**“ vor knapp vier Wochen von der Deutschen UNESCO-Kommission als immaterielles Kulturerbe anerkannt und in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden.

**Es bedeutet für unseren Berufsstand sehr viel.**

Diese Anerkennung wird das Bewusstsein dafür stärken, dass das Wirken von uns Schaustellerinnen und Schaustellern, das heißt, unsere Traditionen, unsere überlieferte Lebensweise, unser vielfältiges Wissen und Können, welches in Gemeinschaften praktiziert und von Generation zu Generation weitergegeben wird, ein zu schützendes Kulturgut ist.

Ich bin stolz, an diesem Antrag als Gründerin und Gesellschafterin der Kulturgut Volksfest gUG federführend mitgewirkt zu haben.

Ich möchte mich auch noch einmal bei den beiden Schausteller-Dachorganisationen, dem Deutschen Schaustellerbund e.V., kurz DSB, und dem Bundesverband Schausteller und Marktkaufleute e.V., kurz BSM, bedanken für das mir entgegengebrachte Vertrauen, nach drei abgelehnten Anträgen noch einmal einen Antrag schreiben zu dürfen.

Diesen haben wir gemeinsam auf den Weg gebracht und wir freuen uns sehr über den Erfolg.

**Blickt man zurück in unsere Geschichte** ist es fast schon unfassbar, wie weit und schwierig der Weg vom Fahrenen Volk des Mittelalters zum Schausteller der Gegenwart war.

Seit dem Mittelalter zogen die „Fahrenen Leute“ im deutschsprachigen Raum von Stadt zu Stadt anlässlich der dort stattfindenden Jahrmärkte.

Unter ihnen waren Händler, Barbieri und Kaufleute verschiedener Herkunft. Dazu gesellten sich ortsansässige Zuckerbäcker, Schlachter, Wirtsleute, Handwerker wie Schmiede, Schlosser oder Tischler.

Komödianten, darunter waren Gaukler, Musikanten und Artisten, rundeten das bunte Bild des Jahrmarktes ab.

Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts mussten sie jedoch bei einbrechender Dunkelheit die Stadt verlassen. Übernachtet haben sie in Planwagen oder selbstgebauten einfachen Fuhrwerken außerhalb der Stadtmauern.

**Die Fahrenden Leute hatten kein leichtes Leben**, keine bürgerlichen Gesetze schützten sie und sie durften auch keine Heiligen Sakramente empfangen. Das heißt, keine Taufe, keine Kommunion, keine kirchliche Trauung und kein Pastor durfte ihre Beerdigung begleiten.

Erst mit dem ‚Preußisch Allgemeinen Landrecht von 1794‘ wurden die Bedingungen für sie besser. Zum ersten Mal wurden begrenzte Konzessionen ausgestellt, für eine bestimmte Zeit in einem gewissen Territorium zu reisen. Etwa 70 Jahre später wurde die Gewerbeausübung der Schausteller in der Wandergewerbeordnung festgelegt.

**Und nun, knapp 250 Jahre später**, ist das Wirken der etwa 6000 Schaustellerfamilien, die auf 9750 großen und kleinen Volksfesten in Deutschland während der Saison leben und arbeiten, als ein zu schützendes Kulturgut offiziell von der UNESCO-Kommission anerkannt worden, und damit für alle Zeiten geschützt.

**Die Schaustellerkultur und – mit ihr eng verbunden – unsere Volksfeste** sind vom Mittelalter bis zur Gegenwart Spiegel unserer Gesellschaft. Seit Jahrhunderten kommen die Menschen, auch über die Grenzen Deutschlands hinaus, zum alljährlich wiederkehrenden Volksfest zusammen.

Charakteristisch sind dabei die Belustigung und Unterhaltung der Bevölkerung sowie die Möglichkeit zum multikulturellen Austausch. Die Tradition der Festfolge, z.B. mit Festzug und Fassanstich, verbindet Menschen aller Nationen.

**Die Gründungen der Volksfeste** gehen häufig bis ins 9. Jahrhundert zurück und je nach Ursprung weisen sie verschiedene Festformen und Bezeichnungen auf.

Sie bewahren das Andenken an **Kirchweihen, Reliquienverehrungen, Patronatsfeste** oder **uralte Märkte**. Daneben gibt es seit dem 12. Jahrhundert die **Schützenfeste** und später dann die **Höfischen Feste**, die mit dem bekannten Münchner Oktoberfest im 19. Jahrhundert beginnen.

**Zu Beginn belebte** das Fahrende Volk mit akrobatischen Darbietungen und Schaustellungen ungewöhnlicher Menschen die Feste.

Als Moritatenmaler und -sänger verbreiteten sie Neuigkeiten und Kuriositäten.

Später stellten sie neue Errungenschaften von Musik, Kunst, Naturwissenschaften und Technik in Schaubuden, Panoramen und auf Wanderbühnen vor, z.B. Laterna Magica, Phonograph, Kinematograph sowie mechanischen Musikinstrumente.

Der Bänkelsänger wurde von Drehorgel begleitet, und später ersetzten die zeitgenössischen Plattenspieler das Grammophon. Denn die Musik auf dem Volksfest hatte schon immer, einen wichtigen Anteil an der Atmosphäre.

**Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Orgeln**, die seit Jahrzehnten die Fahrt auf einem Karussell begleiteten, plötzlich zum alten Hut.

Die ersten Vinylschallplatten bahnten sich damals ihren Weg zu den jungen Leuten. Rock 'n' Roll und Schlager tönnten über den Festplatz. Von den Müttern, denn viele Väter waren im Krieg geblieben, noch oft missbilligt, wurde der Rock 'n' Roll Mitte der 50er-Jahre zum Soundtrack einer jungen Generation, die sich faszinieren ließ vom American Way of Life und sich nach Aufbruch und Freiheit sehnte. An der Raupe konnten die Jugendlichen die Musik

von Bill Haley und Elvis Presley hören. Sie standen gedrängt auf dem umlaufenden Umgang und erlebten, wie die neuen Petticoats der Mädchen im Fahrtwind in alle Richtungen wehten. und heute werden die neusten Hits aus aller Welt über Sound-Anlagen digital übertragen. Erfreulicherweise wurden viele Orgeln in den Familien weitergegeben und bis heute gepflegt und wertgeschätzt.

**Aus den Schaustellungen ergab sich die Bezeichnung Schausteller.** Bald konstruierten und bauten die Schausteller Bewegungsapparate und Karussells, bis um 1870 spezialisierte Karussellbauunternehmen entstanden, oft von Schaustellern gegründet, z.B. Friedrich Siebold und Hugo Haase. Die Industrialisierung steuerte Dampfmaschinen und später Dieselaggregate für den Antrieb bei und führte zur modernen Ausprägung der Feste mit ihren technischen Innovationen.

**Bis heute haben die Volksfeste nie ihren Reiz und Charme verloren** und es gelang, die Balance zwischen Tradition und Fortschritt zu halten.

Wenn man genauer hinschaut, wird man leicht erkennen, dass sich hier in dieser illusionistischen Welt die Architekturkunst und Baukultur sowie Lebens- und Erlebniskultur der verschiedenen Zeiten volksnah wiederfinden.

**Auf kleinstem Raum sind alle Bauformen der klassischen Architektur zu sehen:**

- Der Rundbau mit Zelt- oder Kuppeldach stellte sich als geeigneter Baukörper heraus für Karussells, die sich um die eigene Achse drehen.
- Der Hallenbau kommt bei Autoskootern, Geisterbahnen sowie Lauf- und Belustigungsgeschäften zum Einsatz.
- Der Skelettbau findet sich bei hochragenden Fahrgeschäften wie z.B. Riesenräder, Achterbahnen u.a.
- Die Bauform des Pavillons eignet sich für Verkaufsbuden, Spiel- und Geschicklichkeitsgeschäfte.

Hier einige Beispiele dafür.

*Die baulichen Dekorationselemente orientierten sich dabei ebenfalls an verschiedenen Formen der Architektur von Wohn- und Bürgerhäusern, z.B. Fachwerk, Dachformen, Dachgauben, Brezelfries usw.*

**Hinzu kommen die Bemalungen und Beleuchtungen der Schaustellergeschäften.**

Den meisten Schaustellern sowie vielen Besucherinnen und Besuchern ist gar nicht bewusst, dass die Dekorationen von Schaustellergeschäften häufig von durchaus künstlerischer Qualität sind.

Dazu trägt im Wesentlichen bei, dass die Malerei nicht selten von Künstlern mit akademischer Ausbildung stammen, wie z.B. dem im Mai 2022 verstorbenen Jacques Courtois, oder von Maciej Bernhardt, einem ehemaligen Mitglied des „Ateliers für angewandte Werbung“, und vielen anderen guten Malern.

Verehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie heute zu einer ganz besonderen, kunsthistorischen Betrachtung der Schaustellergeschäfte einladen.

## **Die Dekoration von Schaustellergeschäften ist in zwei große Stilperioden zu unterteilen! "Barock" und "Moderne"**

### **1. Barock**

Von Beginn des professionellen Karussellbaus im Jahre 1883 bis zum Zweiten Weltkrieg waren die Objekte aller Bauaufgaben im Schaustellergewerbe mit Zitate des Barocks, des Rokoko oder mit Jugendstilelementen gestaltet.

**Sie fanden ihre Vorbilder** in dem Lebensstil der Feudalgesellschaft.

Dazu gehörte das Reiten auf geschmückten Pferden oder das Fahren in vergoldeten Gondeln und Kutschen.

**Die Gestaltung der Dekorationen** lässt einen Vergleich zu der Ausstattung der Schlossarchitektur im 18. Jahrhundert oder der Festarchitektur des 19. Jahrhunderts zu.

(rechteckige Wand- und Türfelder und Supraporten mit geschweiften, fein verflochtenen Leistenrahmungen)

**Die Bildinhalte der** Malerei von Schaustellerdekorationen in diesem Zeitraum fanden ihre Vorbilder in der Malerei des 18. und 19. Jhrs. Fragonards Schaukel war besonders beliebt.

### **II. Moderne beginnt nach dem Zweiten Weltkrieg**

Ich möchte an Beispielen von drei unterschiedlichen Bauaufgaben den Wandel in der Dekoration von Schaustellergeschäften und einen Vergleich zur Kunst vorstellen.

#### **Autoskooter**

1947 malte Herbert Sommer zum ersten Mal geometrische Figuren auf die Schmuckdachkante eines Autoskooters.

Bei jedem Folgemodell dieser Baureihe steigerte sich der Einsatz von Neonröhren und Lichtleisten und die Malerei trat mehr und mehr in den Hintergrund.

Aber auch die Formen änderten sich. Konkav geschwungene Dachkanten.

Beim Modell der Firma Pötzsch tritt noch einmal die Malerei in den Vordergrund. Vorbild für die grafischen Muster kann man mit etwas Fantasie in den Arbeiten von Kandinsky oder Miro sehen.

Anfang der 1960er Jahre werden die organisch geschwungenen Flugdächer oder die geometrisch hochgezogenen Ecklösungen der zeitgenössischen Architektur zum Vorbild der formalen Gestaltung der Schmuckdachkanten.

Vorbilder: JFK-Flughafen (1956-62) in New York von Eero Saarinen

oder Neue Philharmonie Berlin 1956-63 Scharoun

### **Machen wir einen Sprung in die 1980er Jahre.**

Die gemalten grafischen Muster werden von der formalen Gestaltung der Bildtafeln und den aufgelegten Lichtleisten betont.

Die Farbfächer sind auch in der Kunst zu finden.

**Frank Stella** als Verkörperung der Zurückweisung der Tradition, beeinflusst auch den Künstler Heinz-Werner Opitz, der auf viele Schmuckdachkanten von unterschiedlichen Bauaufgaben der Firma Heinrich Mack, diese Farbfächer anwendet.

Interessant ist, dass diese Kompositionen der graphischen Farbfelder sich auch über viele Jahrzehnte bis zur Gegenwart einen Platz geschaffen haben.

Dies finden wir auch in der klassischen Kunst.

Z.B. bei Michel Majerus oder Franz Ackermann

### **Lauf- Belustigungsgeschäfte**

Den entscheidenden Bruch mit der konservativen Barock-Dekoration schafft der Maler Werner Sommer in seinem Entwurf für das Laufgeschäft „Hollywood macht Spaß“.

Collagenartig stellt Sommer das Klischee den American way of live dar. Er erinnert an die Collagen der Dadaisten wie z.B. Edward Burra von 1929.

Oder von Richard Hamilton von 1956

Aber die Besucher bevorzugen bei dieser Geschäftsart eher die Karikatur des bayrischen Gaudis.

Mitte der 1960er schlugen die Fassaden des jungen Malers HARRY KNORRN wie ein Blitz ein. Seine Vorliebe zum Expressionismus, seine radikale Vereinfachung und Verzerrung der Form und der Proportion sowie die Verwendung von ungebrochenen Farbtönen, in grelle Kontraste gegeneinandergesetzt, war als Provokation gegenüber der realistischen Malweise seiner Malerkollegen SOMMER und OPITZ zu verstehen.

Er selbst erzählte mir, dass Salvador Dali sein großes Vorbild gewesen sei.

Es gäbe noch vieles zu berichten, aber die Entwicklung der Fassadengestaltung dieser Bauaufgabe würde den Rahmen sprengen.

### **Rundfahrgeschäfte**

Karussells, die als Treffpunkt der jungen Besucher fast schon Kultgeschichte schreiben.

|               |              |                                   |
|---------------|--------------|-----------------------------------|
| Raube         | Barock       | Gegenstandslose Malerei           |
| Musik Express | Flower Power | Gegenstandslose Malerei — Pop Art |
| Break Dance   | Pop Art      |                                   |

**Pop Art, Comic und Street Art vereinen** sich auf den Rückwänden des Karussells *Break Dance*.

Unterschiedliche Szenen der Popkultur und amerikanische Skylines der 1990er Jahre sind nebeneinander gestellt zu einem großen Bild zusammengefügt. Die neue Art der Dekoration ist als Meilenstein in der Dekoration von Schaustellergeschäften festzumachen.

Während bei AFAW die Einzelszenen teilweise durch Rahmen getrennt sind und die Hintergrundflächen durch Farbkontraste gegeneinander abgesetzt sind, verschmelzen bei COURTOIS die Szenen durchfließende Farbverläufe im Hintergrund zu einer Einheit.

Wie auch bei James Rosenquist, der neue Erfahrungen während seiner Arbeit als Reklamemaler für Kinos machte.

Beispielhaft sei hier auf den magischen Realismus von Neo Rauch hingewiesen. In dessen viel-figurigen Bildern, oft in leuchtend bunten Farben in sich überlappenden Räumen dargestellt sind.

Der magische Realismus stellt die Verschmelzung von realer Wirklichkeit (greifbar, sichtbar, rational) und magischer Realität (Halluzinationen, Träume) dar.

Meine Damen und Herren, ich hoffe, ich konnte Sie ein wenig begeistern für die Stilvielfalt der verschiedenen Dekorationsstile der Volksbelustigungen. Das Besondere ist, dass man bei einem Bummel über die großen Volksfeste Deutschlands die Gleichzeitigkeit der einzelnen Stilrichtungen noch erleben kann.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

© *Margit Ramus*